

cupide appetebant. Das ist: Hierdurch habē unsere Vorfahren/ die eine geringe Gemeine gehabt/ vns diese florirende Regierung zuwege gebracht/ nemlich/ daß sie ihre Felder fleißig gebawet/ vnd sich nit mit lusternden Augen nach andern umbgesehen haben. Vnd bald hernach: Vita autem hæc nostra, quam tu agrestem vocas, parsimonix, diligentix & iustitix magistra est. Das ist: Dieses vnser Leben/welches du als zu grob vñ Bäwrisch verachtest/ ist eine Anleytung zur Sparsamkeit/zum Fleiß/vnd zur Aufrichtigkeit.

Columella beklagt sich zum höchsten vber die Verachtung des Ackerbawes mit nachfolgenden Worten: Sed nostro potius vitio, qui rem rusticam pessimo cuiq; seruorum, velut carnifici noxæ dedimus, quam maiorum nostrorum optimus quisque optime tractauit. Das ist: Vielmehr aber ist es unsere Schuld/ als welche den Ackerbaw/den aller schlimmste Knechten/ wie einen Vbelthäter dē Scharpffrichter vbergeben: welcher vor Zeiten bey ehrlichen Leuthen auff das ehrlichst ist gehalten vnd versehen worden. Vnd bald hernach sagt er widerumb: Cum plurimis monumentis scriptorum admoneor, apud antiquos gloriæ fuisse curam rusticationis. Das ist: Auß vielen Zeugnissen der alten Scribenten befindet es sich/ daß der Ackerbaw vor Zeiten für ein ehrlich Geschäft ist gehalten worden. Wie dann auch Blondus in seiner Roma triumphante des Q. Cincinnati gedendet/ welcher vom Pflug zur Dictatura vñ höchsten Obrißkeit ist beruffen worden: vñ als er dasselbige Ampt versehē/die Falces, die man ihm Ehren halben pflegte fürzutragen/ abgelegt/ vñ den Pflug widerumb in die Hand genommen. Diesem habē hernach andere mehr nachgefolget/ als Fabricius, C. Marius, Curius Dētatus, Portius Cato, Serranus vñ andere / so die Verwaltung des Regiments

vbergeben/ vnd ihre Bawerhöffe allem dem Pracht vnd Ansehen/ so sie in der Statt gehabt/ weit vorgezogen. Darvon auch Plinius diese Wort setzet: Ipsorum tunc manibus triumphatorum colebantur agri, vt fas sit credere, gaudentem terram vomere laureato vberiore tunc dedisse fructum. Das ist: Es ward dazumal das Land mit der triumphirenden selbst eygenen Händen gebawet/ vnd ist wol glaublich/ daß sich das Erdreich der gekrönten Pflüge gefrewet / vnd seine Frucht desto reichlicher geben habe.

So weiß man auch für gewiß/ daß noch andere mächtige Käyser vnd gewaltige Kriegshelden vnd Potentaten sich das Land mit eygenen Händen zubawen/ zuseen vnd zupflanzen/ nicht geschämēt haben. Diocletianus hat das Käyserthumb willig verlassen/ vnd sich zum Ackerbaw begeben. Attalus desgleichen. Cyrus der grosse vnd mächtige König in Persien/ hielt es ihm für einen Ruhm / vnd wann andere Potentaten zu ihm kamen / zeyget er ihnen / als sein höchstes Kleynodt / einen Baumgarten/ welchen er mit seiner Hand gepropffet/ vnd die Bäume in eine schöne Ordnung gesetzt hatte.

Von Abdolomino einem König zu Tyro liesset man/ daß ihm die Königliche Klenoter / durch deren Vbergebung er zum König erwehlet / auff das Feldt gebracht worden/ da er eben hinder dem Pflug gangen. Es haben sich auch die höchsten Geschlechter bey den Alten solches Herkommens nicht geschämēt / daher bey den Römern die Fabii, Lentuli, Cicerones, Pisani entstanden / welche von solchen Früchten also genennet worden. Desgleichen die Iunii, Statilii, Bubulci, Tauri, Vitellii, Portii, Annii, Capri vnd andere mehr / welche alle mit einander von dem Ackerbaw vnd Viehezucht hero